

kehr gewähren kann. — Ich verlasse, um möglichst kurz zu sein, diesen Gegenstand, und wende mich zu der Erleichterung, welche man durch die neue Elbschifffahrtsacte der Schifffahrt als solcher zugewendet hat. Es ist nothwendig, daß die Schifffahrt unterstützt werde, sonst kann sie nicht mehr eine Unterstützung des Handels sein. Der Handel wird andere Unterstützungsquellen finden, durch die Schifffahrt aber ein Nahrungszweig für viele Staatsbürger ganz verloren gehen. Es ist gewiß, daß in unserer Zeit der Handelsstand Alles aufsuchen muß, um den Transport der Waaren billig zu erreichen. Der Handel wird also nur so lange die Schifffahrt als Verkehrsmittel gebrauchen, so lange sie das billigste Transportmittel ist. Findet der Handel ein billigeres Transportmittel, so wird er diesen andern Weg wählen, denn aus Patriotismus allein treibt kein Mensch Handel, sondern für sich, für seinen eigenen Gewinn. Ich wünsche, daß diejenigen Mittel, welche nothwendig sind, die Schifffahrt zu bilden, das Strombett zu reinigen, von der Ständeversammlung bereitwilligst mögen bewilligt werden. Daß der Gegenstand nicht so ganz unbedeutend ist, kann ich schon daraus beweisen, wenn ich Ihnen den Werth der Schifffahrtsgefäße, welche Eigenthum sächsischer Staatsbürger sind, darlege. Es befinden sich in Sachsen nach einer Mittheilung, welche mir vorliegt, und an deren Richtigkeit zu zweifeln ich keinen Grund habe, 44 Schiffe erster Classe, 150 zweiter Classe, 154 dritter Classe und 6 vierter Classe. Die Herstellung eines Rahns erster Classe verlangt ungefähr einen Aufwand von 400 Thlr., zweiter Classe von 1200 Thlr., dritter Classe von 2000 Thlr. und vierter Classe von 2500 Thlr., so daß sie insgesammt einen Werth von 520,600 Thlr. haben. Dies ist der Werth der Schifffahrt auf dem Wasser, und ist, sobald das Strombett und das Ufer nicht in Stand gesetzt wird, in Gefahr, unterzugehen, da die Schifffahrtszeuge nicht versichert werden, sondern nur die Waaren. Diese Fahrzeuge bringen einer Menge Leute nicht nur an den Ufern der Elbe, sondern auch in andern Gegenden Unterhalt. Es ist also in nationalöconomischer Hinsicht ersprießlich, wenn diese Angelegenheit unterstützt wird; ich freue mich auch, daß von der Staatsregierung hierin gern Zusicherungen gegeben worden sind. Einige Bemerkungen erlaube ich mir jedoch zu dem, was die Staatsregierung zu der Petition der Schiffer geäußert hat. Ich halte mich dazu verpflichtet, weil Mehreres, was in der Mittheilung enthalten ist, mit den vorhandenen Thatsachen in Widerspruch steht. Ich weiß nicht, wie dies entstanden ist, glaube aber, es ist hier vielleicht die einzige Gelegenheit, wo es der Staatsregierung möglich ist, von den Differenzen, welche obwalten, Kenntniß zu erhalten. Es ist mir auffallend, daß sich dergleichen Dinge vorfinden. Was den Leinpfad anbetrifft, so bin ich in dieser Beziehung mit der Mittheilung einverstanden, nur wünschte ich, daß das Gesuch der Petenten mehr berücksichtigt worden wäre. Es ist der Leinpfad an vielen Orten in einem so schlechten Zustande, daß es nicht möglich ist, Schiffszieher zu gebrauchen, noch weniger Pferde anzuwenden, was zu einem wohlfeilen Transporte beitragen könnte. Wenn die Kosten, welche auf Bau-

ten an der Elbe verwendet worden sind, darin aufgeführt werden, und dieselben eine nicht unbedeutende Höhe erreichen, so ist allerdings nicht zu verkennen, daß in Sachsen bedeutende Baue aufgeführt worden sind, aber es sind darunter auch eine Menge Bauten, welche die Schiffer als solche nicht verlangt haben, und die man auf eignen Antrieb gebaut hat, während man den Wünschen der Schiffer in anderer Beziehung weniger nachgekommen ist. Es sind auch eine Menge solcher großartiger Baue ausgeführt worden, welche zur Befestigung des Ufers und zu Herstellung des Strombettes nicht nöthig gewesen wären. Es wäre vielleicht eine einfache Vorrichtung erfolgreicher gewesen, als die kostspieligen, großartigen Bauten, welche man ausgeführt hat. Vorzüglich ist zu berücksichtigen, daß während des Baues und nach Vollendung des Baues der Schifffahrt Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Besehen Sie sich den Bau an der Furth unmittelbar unter dem Waldschlößchen. Dasselbst ist durch den großen Bau kein anderer Erfolg erreicht worden, als daß der Sand, der sich früher weiter oben gelagert hatte, sich weiter herunter begeben hat. Es ist in der vorigen Woche ein Dampfschiff nur durch Zufall an dieser Stelle vor Untergang gerettet worden, indem dasselbe in die Furth einfuhr, in welcher sich ein Segelschiff stromaufwärts befand und auszuweichen nicht im Stande war. Nur durch die Geistesgegenwart der Elbschiffer ist es gelungen, daß das Dampfschiff nicht mit 300 Personen zu Grunde gegangen ist. Es ist dies eine Thatsache, die bezeugt werden kann. Einige Tage darauf ist ein anderes Dampfschiff auch auf den Grund gerathen, und es ist nöthig geworden, deswegen dort das Baggerschiff arbeiten zu lassen, auf welches ich später zurückkommen werde. Es ist nicht meine Schuld, daß die Angelegenheit erst heute zur Berathung kommt. Leid thut es mir, daß der frühere Wasserbaudirector seinem Berufe, als er bei der Eisenbahn verwendet wurde, entzogen worden ist. Er nahm immer Veranlassung, die Wünsche der Schiffer und deren Ansichten zu hören, so daß wenig Klagen vorkamen; als aber seine Aufmerksamkeit von dieser Angelegenheit abgezogen wurde, ist Manches geschehen, was für das Strombett nachtheilig gewesen ist. Es ist zwar später ein anderer Wasserbaudirector angestellt worden, der mit großer Vorliebe für diese Angelegenheit erfüllt ist, er hat aber auch andere Nebengeschäfte, deren Besorgung ihn von der Beaufsichtigung der Elbe abzieht. So viel ich weiß, wird er auch bei den Eisenbahnbauten verwendet, und hat die Beaufsichtigung der Steinbrüche bei Pirna. Das Amt eines Wasserbaudirectors ist aber ein so umfangreiches und wichtiges, daß nur zu wünschen ist, es mögen ihm nur die Geschäfte des Wasserbaues übertragen und jede andere Nebenbeschäftigung entnommen werden. Ich glaube, daß dadurch eine Menge Kosten erspart werden, welche auf die Staatscassen kommen. Wenn die Bauten auf eine einfachere Art ausgeführt werden, als es jetzt geschieht, wird nicht nur den Schiffern eine Erleichterung gegeben, sondern es werden auch unbedingt Ersparnisse eintreten. Es wird wenigstens, wie in den preussischen Staaten, ein Versuch gemacht werden, mit dem Anlegen von Buh-